Herbe Tonschönheit

Konzert des KIT-Kammerorchesters mit dem Pianisten François Salignat

BRILLANTES SPIEL AM BECHSTEIN-FLÜGEL: Der Pianist François Salignat gestaltete den Solopart in Felix Mendelssohn Bartholdys Klavierkonzert in d-Moll mit dem KIT-Kammerorchester. Foto: hd.

Als Dirigent des Kammerorchesters des KIT hat Dieter Köhnlein als Dirigent den Taktstock weiterhin fest in der Hand: beim letzten Konzert des KIT-Sinfonieorchesters Anfang März übergab Köhnlein, Akademischer Direktor der Fakultät für Physik des KIT und jahrzehntelanger Dirigent der beiden Universitätsorchester, aus Altersgründen lediglich die Leitung des Sinfonieorchesters an den jungen, an der Musikhochschule Karlsruhe ausgebildeten Nachfolger Tobias Drewelius (die BNN berichteten). Beim jüngsten Kammerorchesterkonzert im wie gewohnt gut besuchten Gerthsen-Hörsaal in der Engesserstraße wurde wieder ein abwechslungsreich kontrastierendes Programm aufgeführt.

In der eröffnenden Ouvertüre zu Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Così fan tutte" hinterließen insbesondere die Holzbläser mit ihrem gewandt-agilen Spiel schon eingangs einen positiven Eindruck und verhalfen der Einleitungsmusik zu Mozarts Verwechselungskomödie das notwendige spielerisch-hintergründige Element.

Wie in jedem KIT-Orchesterkonzert erhält im Zentrum des Konzertes ein Solist Gelegenheit zum Auftritt: Der am Badischen Staatstheater tätige und aus Frankreich stammende Korrepetitor und Kapellmeister François Salignat gestaltete den Solopart in Felix Mendelssohn Bartholdys Klavierkonzert Nr. 2 d-Moll op. 40 mit routiniertem Spiel und verlieh diesem Werk vom Typus „brillantes Virtuosenkonzert" die notwendige Eleganz. Leider war der Konzertflügel nicht gut gestimmt, so dass der ein oder andere Ton besonders in der Mittellage weniger klangschön anzuhören war. Neben sicherer Interaktion zwischen Solist und dem von Dieter Köhnlein in gewohnter Manier umsichtig und mit sparsamen, aber wirkungsvollen Gesten geleiteten Orchester bot Salignat besonders im langsamen Mittel- sowie im tänzerischen Finalsatz zahlreiche rein solistische Passagen mit ausdrucksvollen Steigerungen und der notwendigen Geläufigkeit dar; den Beifall erwiderte er mit einem rasch dahineilenden Scherzo desselben Komponisten. Kontrastierend zum ersten Konzertteil waren nach der Pause Benjamin Brittens „Variationen über ein Thema von Frank Bridge" op. 10. In diesem noch sehr dem typisch spätromantisch-englischen Stil verpflichteten Stück gefielen die Streicher des Kammerorchesters durch herbe Tonschönheit und feinsinnige Ausgestaltung der reizvollen Harmonien mit zum Teil erweiterter Tonalität und verliehen den einzelnen, prägnant komponierten Variationen eine treffende Charakteristik, etwa im grimmig-ernsten „Marsch", der witzigen „Aria italiana" oder dem expressiven „Wiener Walzer", und heimsten hierfür zurecht viel Applaus ein. hd.